Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 85.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 29. Mai 1817.

Von der Niederelbe, vom 17. Mai.

Die nach dem neuen Hannöverschen Militair-Etat reduzirten Offiziere erhalten bis zu ihrer Wiederanstellung volle Gage, doch ohne Servis und Brodt, und müssen jährlich bei einem Bataillon einige Zeit Dienste thun. Denen, die zu Studien oder andern Verhältnissen übertreten wollen, soll ein für allemal eine zweijährige Gage gezahlt werden. Ueber die Vorrechte der Garde ist eine eigene General-Ordre erschienen. Diese Truppen sollen stets den rechten Flügel bilden, ihre Fahnen ꝛc. nur vor Personen des Königl. Hauses senken ꝛc. Unter sich rangiren sie in folgender Ordnung: Kürassier, Husaren, Jäger, Grenadiere, zweites und drittes Bataillon. Die Offiziere, (welche auch aus dem bürgerlichen Stande gewählt werden sollen), legen Hoftrauer an, und wenn es an Hofjunkern fehlt, sollen die Kürassier- und Husaren-Rittmeister deren Stelle vertreten.

Durch Hamburg ist ein Agent des Pascha von Aegypten nach Schweden gereiset.

Binder im Hildesheimschen ist das Lehngut, welches der Graf Münster vom Englischen Regenten zum Geschenk erhalten hat.

Zu Petersburg und Riga kommt durch den Getreidehandel besonders aus Lübeck eine Menge Silber an. Binnen kurzer Zeit wurden in ersterer Stadt 2000 Pud (zu 40 Pfund) zum Einschmelzen angezeigt.

Die hier in der Nähe von Kamennoiostrow liegende, dem Grafen Orlow gehörige schöne Insel, nebst dem auf derselben befindlichen prächtigen Palais, hat der Kaiser für 350,000 Rubel gekauft.

In Lissabon ist bekannt gemacht, daß der 1798 mit Rußland geschlossene Handelsvertrag nun abgelaufen und außer Kraft sey. Zwischen der Insel Madera und Rußland hat sich seit einiger Zeit ein unmittelbares Verkehr gebildet. Der Wein des einen und das Schiffsmaterial des andern Landes geben gute Tausch-Artikel.

Eine New-Yorker Zeitung meldet als offiziell: „Die Streitigkeit zwischen den vereinigten Staaten und dem Petersburger Hofe, den Kaiserl. Konsul Koslow betreffend, sey zu beiderseitiger vollkommener Zufriedenheit ausgeglichen.

Vom Main, vom 16. Mai.

Das Benehmen des Frankfurter Senats gegen die Hazardspieler in Bockenheim, war in öffentlichen Blättern getadelt worden; hierauf antwortet eine Frankfurter Zeitung: Der Senat hält das Hazardspiel für schädlich aus demselben Grunde, weshalb der Churfürst von Hessen es seinen eigenen Unterthanen verboten habe. Da sich nun die Bankhalter in dem Churhessischen Dorfe Bockenheim nicht schämen, dem Gesinde und Handwerksburschen die mühsam ersparten Pfennige abzulocken, woraus Diebstahl und Unheil aller Art erfolgt sey, so liege die Nachahmung des Churfürstlichen Verbots in der Natur der Sache. Unmöglich könne der Churfürst von dem großen Uebel unterrichtet seyn, welches diese gefährliche Anstalt einer Stadt bringt, die immer im friedlichsten Vernehmen mit ihm gestanden, und hier

in dem nämlichen Geist, wie Er selbst, gehandelt.

General Alix hat dem Bundestage eine Denkschrift gegen den Churfürsten von Hessen überreicht.

In der neulich erwähnten Churhessischen Erklärung wegen der Käufer der Domainen-Güter heißt es: der Churfürst könne die Kompetenz des Bundestages darüber zu entscheiden, nicht anerkennen; daß er Veräußerungen des Staats-Eigenthums vernichte, sey dem Völkerrecht und dem 1813 mit den Verbündeten geschlossenen Vertrage gemäß. Die Bundesversammlung sey weder verpflichtet noch befugt, über die aus der Auflösung des Königreichs Westphalen folgenden streitigen Punkte zu entscheiden, und hätte die Querulanten abweisen sollen. Was sie veranlaßt, es nicht zu thun, wolle Se. Königl. Hoheit dahin gestellt seyn lassen. Uebrigens habe er schon vor 3 Jahren die Käufer, welche wegen nützlicher Verwendung ihres Kaufgeldes Ansprüche hätten, an die Gerichte gewiesen; aber sie verlangten nur Besitz, und mußten daher abgewiesen werden. Die wenigen Grundstücke, womit das Staatsvermögen unter der usurpatorischen Regierung vermehrt worden, möchten nicht den 50sten Theil des Verlustes ersetzen. Doch habe der Churfürst aus Schonung einigen die erkauften Domainen als Erblehn oder in Zeitpacht gelassen; und es sey eine freche Lüge, wenn gesagt worden, daß kein einziger Käufer entschädigt sey. Im ruhigen Bewußtseyn, seine Pflicht als gerechter Regent und milder Landesvater bei dieser Gelegenheit erfüllt zu haben, könne der Churfürst die Erfinder und Verbreiter solcher Verläumdungen nur mit der tiefsten Verachtung strafen.

Eine Rechtsbelehrung des Badenschen Justizministeriums widerlegt die Meinung einiger Obergerichte: daß das Verbrechen der Verläumdung mit der hohen darauf gesetzten Strafe der Widervergeltung (d. h. vermuthlich: Belegung mit derselben Strafe die dem Verläumdeten, im Fall er schuldig befunden worden, zuerkannt seyn würde) bei jeder nicht erwiesenen Denunciation eintrete.

Preußischer Seits wird nun, was man längst gewünscht, die Lahn von Wetzlar ab, schiffbar gemacht, und zur Verbesserung der schlechten Wege in den Rheinprovinzen geschritten; auch werden an den gefährlichen Stellen der Rheinstraße, auf Königl. Kosten, Geländer errichtet.

Auf Einladung des Russischen Kaisers ist auch der Fürst von Hohenzollern-Siegmaringen dem heil. Bunde beigetreten.

Der Prinz Karl von Baiern nimmt an den Sitzungen des Staatsraths Theil.

Zu München ist die Herzogin von St. Leu angekommen, um einige Tage bei ihrem Bruder, dem Prinzen Eugen zuzubringen. Sie hat Konstanz nun ganz verlassen, um ihren Aufenthalt in Baiern zu nehmen, und da sie ein Haus in Augsburg für 12000 Gulden gekauft hat, so scheint es, daß dieselbe künftig dort wohnen will.

Ganz unerwartet hat die Prinzessin von Wales den Großherzog von Baden um die Erlaubniß gebeten, einen Theil dieses Sommers im Schlosse zu Rastadt zubringen zu dürfen. Ihr Gesuch ist bewilligt, und Sie wird dort den 1. Juli mit ihrem Gefolge aus Italien erwartet.

Wien, vom 12. Mai.

Gestern Abend um 7 Uhr erfolgte die eheliche Einsegnung der Erzherzogin Leopoldine, wobei der Erzherzog Karl die Stelle des Kronprinzen der vereinigten Königreiche von Portugal und Algarbien vertrat.

Am 2ten wünschten die Abgeordneten des lombardisch-venetianischen Königreichs dem Kaiser zu seiner Vermählung Glück, und überreichten der Kaiserin die herkömmliche Gabe. (Man sagt zehntausend Stück Dukaten). Beide Majestäten antworteten in italienischer Sprache.

Herr Degen hat am 6ten abermals einen verunglückten Versuch gemacht, einen Luftball durch Flügel zu lenken; nach einer geringen Erhebung fiel er, doch ohne Schaden herab.

In der Pariser Zeitung la Quotidienne war erzählt worden: Oestreich habe das Begehren der Abtretung von Spezzia (im östlichen Theil des Genuesischen) als Tausch gegen verschiedene Enklaven in dem Herzogthum Piacenza und der Lombardei erneuert, aber vom Turiner Hof eine abschlägige Antwort darauf erhalten. Der Oestreichsche Beobachter bemerkt hiebei: daß ein solcher Austausch nie in Antrag gebracht, und überhaupt endlich die Zeit eingetreten sey, wo von Austauschen und Ländervertheilung nicht mehr die Rede ist.

In unserer Lombardei ist nun das Magazinwesen in den Zollniederlagen wie in unser-

Deutschen Provinzen, und mit dem nämlichen Abgaben eingerichtet.

In Carbonara, bei Mantua, wurde ein gewisser Malerba, der mit bewaffneter Hand 12 Sack Getreide 2c. gestohlen, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, und 2 Stunden nachher erschossen.

Bei dem neulichen Brand zu Keßthely hat das Georgikon, (das landwirthschaftliche Institut,) so wie überhaupt fast keins der mit Ziegeln gedeckten Gebäude gelitten; die mit Rohr bedeckten brannten größtentheils zusammen.

Die großen, von dem jetzigen Großherrn hergestellten Janitscharen-Kasernen brannten am 1sten dieses ganz ab.

Die vor einigen Wochen aus Konstantinopel nach Algier gesegelte Flottille (welche der Großherr bekanntlich dem dortigen Dey zum Geschenk machte) hat eine sehr unglückliche Fahrt gemacht. Die Fregatte ist sehr beschädigt nach dem Hafen zurückgekehrt. Zwei Fahrzeuge sind bis an die Küste von Morea zurückgeworfen. Von den übrigen hat man noch gar keine Kunde.

Paris, vom 13. Mai.

Am 10ten ist der Infant Don Francisco, nachdem er zu Lyon alle Merkwürdigkeiten besichtigt, hier eingetroffen und in dem Hotel de l'Empire abgestiegen. Er reiset unter dem Namen eines Grafen Moratella, und hat nur 12 Personen bei sich, unter denen sich der General Cosa-Sarria, und der Oberst de Torris befinden.

Der neue Spanische Gesandte, Graf Nunez, der bisher in London stand, hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Mit des Herrn v. Blacas Entfernung sind nun auch die chimärischen Hoffnungen, welche die Ultra's auf ihn bauten, verschwunden. Hr. v. Blacas wurde selbst in kleinern Dingen getäuscht; er hatte sich z. B. vergeblich geschmeichelt, bei der Spazierfahrt des Königs am 5ten im Wagen Sr. Majestät einen Platz zu bekommen; selbiger blieb dem Grandmaitre de la Garderobe, dem er nach alter Sitte gebührt, vorbehalten.

Herr Chevalier wurde zu 4monatlichem Gefängniß verurtheilt, weil er Herrn de Cazes derb geschrieben hatte, unter andern: „die Charte gleiche einer artigen Frau, die ihre Schwachheiten hätte.“

Des Herrn Eckard historische Denkschrift über Ludwig den 17ten ist in die Zahl der Werke aufgenommen worden, die bei den Preis-Austheilungen der Königl. Schulen vertheilt werden sollen.

Die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden befindet sich noch immer hier.

Mademoiselle Georges ist vom Theater François abgegangen.

Nach Briefen aus Pampelona soll in Arragonien abermals eine Verschwörung ausgebrochen seyn.

Vermischte Nachrichten.

In der zum Dorfe Olszow (Olschow), Krotoschiner Kreises (in Posen) gehörigen Mühle, ist die Frau des Zinsmüllers Gondet den 2. Mai d. J. von zwei Söhnen, und den 4ten desselben Monats von zwei Töchtern entbunden worden. Die Kinder sind sämmtlich gesund und bereits getauft, und die Mutter befindet sich außer der gewöhnlichen Schwäche einer Wöchnerin, ebenfalls wohl. Diese Leutchen sind durch dies merkwürdige Naturereigniß, bei der kleinen Mühle, die sie nur als Pächter besitzen, in Verlegenheit gesetzt, ihre Familie zu ernähren.

In Zürich starb am 6. Mai der als Künstler und als Mensch achtungswürdige Zeichner, Kupferstecher, Kupferätzer, Joh Heinrich Lips.

In Deutschland, sagt die Bremer-Zeitung, ist zwar auch schon ein guter Anfang gemacht, die vierfüßigen Schauspieler zu ehren; denn dieselben Hände, welche einer Friederike Bethmann, einem Iffland, die rauschenden Zeichen des Beifalls gaben, wie hätten sie diese Gunst dem Ersten seines Geschlechts, dem tapfern Hunde des Hrn. v. Aubry, versagen sollen? Allein so aufgeklärt denken leider! nicht alle. In Jena z. B. theilten sogar die Studenten, sonst des geselligen Pudels treue Beschützer, Göthes Widerwillen dermassen, daß auch nicht ein Einziger in jenem Schauspiele zu Weimar gesehen wurde.

Der in Neapel befindliche Prinz Ludwig von Hessen-Homburg schickt sich zu einer Reise nach Griechenland an.

Fragmente aus dem angeblich aus St. Helena gekommenen Manuskripte 2c.

Ich mußte mein Werk begründen, und dem Reiche neue Einrichtungen geben, welche mit

der neuen gesellschaftlichen Ordnung, in welche es getreten war, zusammenstimmten. Ich mußte mein Jahrhundert für mich schaffen, wie ich für dasselbe geschaffen worden war. — Ich war Krieger gewesen; ich mußte Gesetzgeber werden. — Es war nicht mehr möglich, die Revolution wieder rückgängig zu machen; dadurch wären die Starken den Schwachen aufs neue unterwürfig geworden, und dieses ist der Natur der Dinge zuwider. Ich mußte den Geist der Revolution auffassen, und ein passendes Gesetzgebungssystem entwerfen. Ich bilde mir ein, diesen Zweck erreicht zu haben. — In der Wirklichkeit bestand in Frankreich nur eine weit ausgebreitete Demokratie, von einer Diktatur geleitet. Eine solche Regierungsart, ist bequem in der Ausführung; allein sie ist nur für eine gewisse Zeit, und auf das Leben und den Kopf des einzelnen Diktators berechnet. Ich mußte sie dadurch immerwährend machen, daß ich dauernde Einrichtungen, nie aussterbende Körperschaften schuf, damit sie zwischen dem Thron und der Demokratie das Mittel hielten. Mit dem Hebel der Gewohnheit und der Täuschungen ließ sich nichts thun, alles mußte ich mit dem Stabe der Wirklichkeit hervorzaubern. — Ich mußte meine Gesetzgebung auf das nächste Interesse der Mehrzahl begründen; ich mußte meine Körperschaften an das Interesse binden; denn das Interesse ist und bleibt das Wirklichste auf Erden. — Ich machte Gesetze von unermeßlicher, aber einförmiger Wirkungskraft. Sie beruhten auf dem Grundsatz, daß Gleichheit vor dem Gesetz bestehen müsse. Dieser Grundsatz ist so fest, so tief in meinen verschiedenen Gesetzbüchern aufgestellt, daß dieses allein die Dauer derselben verbürgt. — Ich führte eine Mittelkaste ein; sie war demokratisch; denn man konnte zu jeder Zeit und aus jedem Standpunkte zu ihr gelangen; sie war monarchisch, weil sie nicht aussterben konnte. — Dieser Verein (der Orden der Ehrenlegion) sollte unter der neuen Regierung den Dienst vertreten, den unter der vorigen der Adel zu leisten sich das Ansehn gegeben hatte, nämlich er sollte den Thron beschützen. Aber mein Adel glich dem alten ih gar nichts. Der alte Adel bestand nur durch seine Vorrechte; der meinige bestand durch seine Macht. Der alte Adel war verdienstlos, weil er ausschließlich war; in den neuen trat alles was Verdienst hatte; er war im Grunde nichts weiter als eine Bürgerkrone. So und nicht anders, zeigte er sich in den Augen des Volks. Jeder glaubte sich ihn durch seine Thaten erworben zu haben; alle konnten ihn um denselben Preis erhalten; er beleidigte Niemand, der ihn nicht besaß — Das Reich erhielt eine feste Grundlage. Das Heer hatte in der Kriegsschule gelernt, sich zu schlagen und auszudauern. Die Zivilbeamten gewöhnten sich daran, die Gesetze in genaue Ausführung zu bringen, weil sie wußten, daß mir herrische Willkühr, als sogenannte Erklärung der Gesetze, zuwider war. Sie gewöhnten sich zum Rechtsgange und zur Schnelligkeit. Ich gab allenthalben den Geschäften einen einförmigen Stoß weil ich so zu sagen, nur ein Tageswort austheilte. Alles bewegte sich, aber alles bewegte sich nur in abgesteckten Umrissen. — Ich machte den fiskalischen Verschwendungen und Veruntreuungen dadurch ein Ende, daß ich die Maschine des Fiskus centralisirte. Hier durfte nichts halb geschehen; denn in Geld- und Kassengeschäften muß sich der letzte Heller finden. — Ich stellte den Kredit des Landes dadurch wieder her, daß ich ihn nicht benutzte. Das Anleihesystem, welches Frankreich entnervt hatte, ersetzte ich durch das Abgabensystem, wodurch es Kräfte sammelte. — Ich habe die Konskription organisirt. Die Einrichtung ist streng, aber groß, und die einzige, die eines Volks würdig ist, das seinen Ruhm und seine Freiheit schätzt, und sich selbst vertheidigen muß. — Ich habe neue Handelsverbindungen und Wege eröffnet. Ich habe Frankreich mit Italien durch 4 fahrbare Landstraßen verbunden; und das Unmögliche möglich gemacht. — Ich habe den Ackerbau blühend gemacht. — Ich habe Frankreichs alte Denkmäler mit neuen vermehrt und erläutert. Sie sollten die Herolde des Ruhms der Nation seyn. Sie sollten die Seele der Nachkommen erheben und adeln. — Mein Thron schimmerte bloß im Waffenglanz. Die Franzosen lieben aber den äußern Schein der Größe. Ihnen zu Liebe ließ ich Palläste verzieren, und sammelte einen zahlreichen Hof um mich. Gleichwohl gab ich diesem Hofe eine ernste, dunkle Farbe, diesen Charakter durfte er nicht verlieren. Es war kein Hof für Vergnügen und Kurzweil; die Frauen spielten keine glänzende Rolle darin; deswegen haben sie mich auch immer von ganzem Herzen verabscheuet.